

Editorial

(Dis-)Kontinuitäten

Im inzwischen vierten Jahrgang der ZTS finden sich Kontinuitäten, aber auch einige neue Weichenstellungen: Die Themenschwerpunkte orientieren sich weniger an Einzelausgaben, als an kontinuierlichen Diskussionen. Dieses Heft hat den Schwerpunkt »Macht & Recht«, der aus zwei Beiträgen besteht. Er befasst sich mit der Frage, welche begrifflichen und gesellschaftstheoretischen Unterscheidungen eingeführt werden müssen, um die Differenz von Macht und Recht soziologisch instruktiv – gegen vorschnelle Vereinseitigungen (in Richtung des Machtphänomens) – aufrechterhalten zu können. *Markus Holzinger* thematisiert in seinem Beitrag die Komplementarität formaler und informeller Prinzipien des Rechtsstaats, die gerade unter weltgesellschaftlichen Bedingungen in den Fokus der Forschung kommen sollte. Auch *Linda Nells* Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern Recht allein bezogen auf das Rechtssystem verstanden werden kann. Ihr Plädoyer zielt dabei auf eine Revision und Ergänzung der Theorie funktionaler Differenzierung.

Weitergeführt wird der Themenschwerpunkt »30 Jahre Soziale Systeme«, der mit dem Beitrag von *Jurit Kärtner* in die dritte Runde geht. Der vorliegende Beitrag rekonstruiert Luhmanns Systemtheorie vom Problem der doppelten Kontingenz aus und liefert einen Vorschlag zu einer neuen Systematisierung von Theorie und Gegenstandsbereich.

Für das Jahr 2016 ruft die ZTS zu Beiträgen auf, die sich mit dem Kapitalismus als Wirtschafts- oder Gesellschaftsform beschäftigen. Der entsprechende Call for Papers befindet sich am Ende des Heftes.

Dass der Begriff der Individualität, der in aller Munde ist, immer noch einer theoretischen Aufschlüsselung bedarf, macht *Hans-Peter Müller* in seinem Essay zu Georg Simmel deutlich. Die Erörterung der Frage nach dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, auf die etwa die Systemtheorie Luhmanns oder die Diskurstheorien scheinbar eindeutige Antworten haben, ist noch lange nicht abgeschlossen und soll in Zukunft Thema weiterer Auseinandersetzungen sein – und zwar durchaus auch in Rückbezug auf die Klassiker der Soziologie.

Das Forum dreht sich um die kritische Sexualtheorie von *Volkmar Sigusch*. Dieser hat in seinem Buch »*Sexualitäten. Eine kritische Theorie in 99 Fragmenten*« eine kulturelle und vor allen Dingen gesellschaftsanalytische Sichtweise auf das »sexuelle Elend« unserer Zeit geworfen. Diese konsequent nicht-psychologisierende und nicht-biologisierende Sichtweise auf Sexualität, in der zugleich eine von Michel Foucault abweichende Zeitdiagnose angeboten wird, reizt das soziologische Nachdenken. Die drei Kommentator_innen *Rüdiger Lautmann*, *Sven Lewandowski* und *Paul-Irene Villa* diskutieren auf je eigene

Weise Anschlüsse an und Differenzen zum Werk von Sigusch. Wir bedanken uns bei Volkmar Sigusch für seine Bereitschaft, zu replizieren.

Schließlich finden sich diesmal auch wieder Rezensionen und Tagungsberichte im Heft. Die Bandbreite der Rezensionen reicht dabei über Wirtschaft, Rationalität und Normativität hin zur Bildanalyse.

Das Team der ZTS freut sich, mitteilen zu dürfen, dass im September 2014 bereits der zweite Sonderband der ZTS (»Autonomie revisited. Beiträge zu einem umstrittenen Grundbegriff in Wissenschaft, Kunst und Politik« herausgegeben von Martina Franzen, Arlena Jung, David Kaldewey und Jasper Korte) erschienen ist.

An dieser Stelle sei allen Autorinnen und Autoren, Reviewern und Reviewerinnen sowie allen anderen Beteiligten an der Fertigstellung des Heftes und der Zeitschrift gedankt.

Im Forum des letzten Heftes stand das Buch »Die Krise der Öffentlichkeit« von *Kurt Imhof* im Blickpunkt. Mit großer Trauer haben die Herausgeber und die Redaktion der Zeitschrift die Nachricht über den Tod von Herrn Imhof am 1. März 2015 aufgenommen. Seiner Familie, seinen Freunden und Kollegen möchten wir unsere tiefe Anteilnahme versichern.

Die Redaktion
Münster, April 2015